

Allergnädigst privilegiertes
Leipziger Tageblatt.

N^o 97. Mittwoch, den 7. April 1830.

Die Frau mit dem Barte.

In Florenz lebte eine gute, alte Matrone, Anna Gaetano, welche einen Gasthof im Besitze hatte. In diesem Hause fanden sich nicht nur Gelehrte, Künstler und dergleichen des guten Weines wegen ein, sondern auch das Vergnügen zu haben, mit der guten Alten zu schwätzen, denn ihre Laune und ihr Witz war unerforschlich. Unter diesen verschiedenen Gästen befand sich auch oft der Maler Salvator Rosa, und von seinem so vertraulichen und herablassenden Wesen ermuntert, wagte es die alte Anna, ihn zu ersuchen, daß er sie durch seinen Meisterpinsel der Nachwelt im Andenken erhalten möchte.

Salvator, gerade zum Scherz aufgelegt, fandte sogleich nach seiner Wohnung, um Staffelei und Malergeräthschaften bringen zu lassen, und begann das Bild in der Wirthsstube, wobei er nur verlangt hatte, daß Anna nicht eher ihren Sitz verlassen sollte, bis das Gemälde vollendet seyn würde.

Das Portrait war schnell hingezaubert und in der That ein wahres Meisterstück. Endlich war es auch der eiteln und ungeduldigen Wirthin erlaubt, das Bild anzuschauen, doch — obgleich sehr ähnlich — fand sie, daß der

Meister dem Portrait — einen langen Bart hinzugesügt habe und so glich sie ganz einem bejahrten Pilger.

Ihre gekränkte Eitelkeit machte sich in heftigen Klagen über den ungalanten Maler Luft, über den sich sonst ihr Geschlecht eben nicht zu beschweren hatte, worauf Salvator die Gäste aufforderte, den Zwist zu entscheiden und den Werth dieses Gemäldes zu bestimmen. Dieser wurde, besonders von einigen niederländischen Malern, die gerade zugegen waren, so hoch gestellt, daß die gute Anna Gaetano sich gänzlich mit dem Bild ausöhnte und noch jetzt ist vorhanden: die Frau mit dem Barte von Salvator Rosa.

Lord Byron's Schädelbecher.

Wenn Lord Byron auf seinem Schlosse Newstead große Tafel gab, so ward zuletzt ein Schädel gebracht, der, in Silber gefaßt, einem nichts weniger, als widrig aussehenden Pokale glich. Er faßte eine Bouteille Wein und findet sich noch vor. Ringsherum läuft die Schrift: „Erschrecke nicht und fürchte keinesweges, daß mein Geist entflohen sey.“ Ein Geistlicher machte dem Künstler, der ihn bearbeitete, bittere Worte wegen. „Ich wollte froh seyn,

wenn ich den Kopf von Ihrer Hochwürden nach Ihrem Tode so verarbeiten könnte!" erwiderte der Drechsler ungeduldig zuletzt. Darüber erschrak der arme Geistliche dergleichen, daß er tödtlich krank wurde und lange Zeit nicht das Bett verlassen konnte. Wenig fehlte und Lord Byron hätte, bei seiner bizarren Sinnesweise, auch noch diesen Schädel zu einem Becher umwandeln lassen.

Die Hand des Menschen.

„Wenn das Thier Hände hätte, so wäre es ein Mensch; weil der Mensch Hände hat, so ist er das weiseste Geschöpf.“ So sagte der alte Grieche Anaxagoras. Dies widersetzte aber bereits Aristoteles und Galenus. „Nicht wegen seiner Hände ist der Mensch das klügste Geschöpf, sondern er hat Hände erhalten, weil er das klügste aller Wesen ist. Insofern er nämlich das klügste Wesen ist, kann er sich auch der meisten Werkzeuge bedienen; die Hand scheint aber nicht ein Werkzeug, sondern eine ganze Menge Werkzeuge zu seyn. Sie ist so zu sagen ein Werkzeug, ehe noch an diese gedacht wird. Die Natur gab dem Menschen, weil er für fast alle Künste empfänglich war, die Hand, die zu den meisten Werkzeugen tauglich ist.“ So urtheilte Aristoteles. Galenus, später als er, wiederholt dasselbe: „Der Mensch hatte unter allen Thieren allein die Kunst noch vor den Künsten, die Vernunft, und darum auch mit dem größten Rechte das Werkzeug (*οργάνον*) vor den Werkzeugen; er besitzt die Hand. Der Mensch, ohne Vernunft, würde mit der Hand nicht weiter kommen als der Affe, mit der Vernunft, ohne Hand, das unvollkommenste Geschöpf seyn.“ „Wenn die Natur,“ sagt Helvetius, „statt der Hände und biegsamen Finger unsere

Knochen in einen Pferdehuf ausgehen ließ, so würden die Menschen noch ohne Künste, ohne Wohnungen, ohne Schutz gegen die Thiere, bloß mit der Sorge für ihre Nahrung beschäftigt seyn, und, wilde Bestien zu meiden, sicher noch jetzt wie flüchtige Heerden in den Wäldern umhertreiben.“

An der Hand ist der erste Finger der Daumen; klein und dick unterscheidet er sich von den übrigen Fingern. So wie aber der Mensch ohne Hand nichts fassen könnte, so bekommt die Hand erst wieder ihre volle Kraft durch den Daumen. Pollex heißt er im Lateinischen, von polleo, ich vermag etwas; der Daumen ist die Seele der Hand; man denke ihn hinweg und mit der Vernunft, mit der Hand, ist der Mensch doch nur wenig höher als das Thier gestellt. Von: Ich vermag etwas, benannten ihn die Römer. „Ut unus multos aequiparet,“ schildert ihn Aristoteles. Auch unsere Vorfahren gaben ihm die Ehre. „Einem den Daumen halten“ heißt: ihm die Kraft nehmen. Ein Graf Ulrich von Württemberg im 13. Jahrhundert nannte sich „mit dem Daumen“, vermuthlich weil er sich für das Hauptglied seines Stammes hielt. Der mittlere Finger ist der längste; wie das Ruder eines Schiffes in der Mitte am längsten ist. Der kleine Finger ist, wie sein Name sagt, wie der klein, gleich dem Daumen, aber ihm fehlt die Kraft des Letztern. Er scheint der entbehrlichste und doch: fragt einen Virtuosen, was er ohne ihn vermöchte? Nehmt Paganini diesen Finger weg und laßt ihn dann spielen!

— — Da hau' mir einer
Von den fünf Fingern, die ich hab',
Hier an der rechten den kleinen ab.
Habt ihr mir den Finger bloß genommen?
Nein, beim Guckul, ich bin um die Hand gekommen!
's ist nur ein Stumpf und nichts mehr werth!

Die Hand hat deshalb so viel Bedeutung, so eigenthümliche Gestalt, wie das Gesicht, und ist, gleich diesem, bei Portraits, für den Maler das Schwierigste. Oft kann er das Gesicht, und nicht die Hand treu und schön darstellen. Welchen verschiedenen Ausdruck weiß der Mensch hinein zu legen, wenn er die Hand giebt. Er läßt Liebe und Heuchelei, Dank und Kälte, Freundschaft und Haß durch den bloßen Druck erkennen und dies oft so unwillkürlich, wie es die Züge des Gesichts verrathen. Manus heißt sie im Lateinischen und woher? entweder von $\mu\alpha\sigma$, das Werkzeug, sagt der ältere Voss, oder $\mu\eta\upsilon\omega$: ich zeige an, mache bemerktlich, meint Isak Voss, sein Sohn.

S o t t e s d i e n s t.
Am grünen Donnerstage predigen:
zu St. Thomä: Früh Hr. D. Großmann,
zu St. Nicolai: Früh M. Ködel,
Vesp. Grauert;
in der Neukirche: Früh M. Ketz;
zu St. Petri: Früh M. Eichorius;
zu St. Pauli: Früh M. Sieghard;
zu St. Johannis: Früh M. Wünsch;
zu St. Georgen: Früh Cand. Schaar-
schmidt;
zu St. Jacob: Früh Cand. Reichel.
In der Freischule Abends 5 Uhr: Kurze Rede
Hr. Prof. Plato.

Redakteur und Verleger D. X. F. St.

B e f a n n t m a c h u n g e n.

Leipziger ökonomische Societät. Die fünfte und letzte Monatsversammlung des Winterhalbjahrs wird Mittwoch, den 7. April, Nachmittags 4 Uhr, im gewöhnlichen Lokale gehalten werden.
Das Direktorium.

Literarische Anzeige. Bei J. F. Glück in Leipzig (Kauf 870) ist so eben erschienen, und in allen soliden Buchhandlungen Deutschlands zu haben:

Schiebler, K. W., (Wilh. Fels) Der Reichstag zu Augsburg, im Jahre 1530. Nebst dem Glaubensbekenntnisse der Protestanten und den churfürstlich sächs. Verordnungen zur Jubelfeier dieses Festes in den Jahren 1630 und 1730. Beitrag zum 300jährigen Freudenfeste der evangelischen Freiheit. Ein Volksbuch. (13½ Bog.) brosch. 12 Gr.

Daraus ist besonders abgedruckt zu haben:

Die Augsburger Confession, oder das Glaubensbekenntniß, welches zu Augsburg am 25. Juni 1530 dem Kaiser Karl V. von den Protestanten übergeben ward. (3½ Bog.) brosch. 2 Gr.

Der Herr Verfasser, dessen (unter dem Namen Wilh. Fels herausgegebene) Schrift: „Spinoza, als er römisch-katholisch werden sollte“ von dem Publikum so wohlwollend aufgenommen wurde, beschrieb in seinem jetzigen Buche die Begebenheiten des ewig denkwürdigen Reichstags zu Augsburg im Jahr 1530. Obschon so Verschiedene dasselbe gethan, so glauben wir doch, daß auch diese Schrift nicht ohne Nutzen seyn wird, indem der Herr Verf. sie vorzüglich zum Volksbuche bestimmte, und dem gemäß arbeitete. Angenehm

wird es gewiß Jedem seyn, hier in den sursächsischen Verordnungen von 1630 und 1730 zu lesen, mit wie viel lauterer Freudigkeit und sorglosem Muthe der 25. 26. und 27. Juni des J. 1630 als dieselben Tage des J. 1730 gefeiert wurden. Noch erlauben wir uns zu bemerken, daß der Verf. seinem Werke eine kurze Abhandlung einverleibte, welche die vorzüglich in unsern Tagen so wichtig gewordene Frage erörtert: „Inwiefern haben die sogenannten symbolischen Bücher (odervorzüglich die Augsburgerische Confession) für die Protestanten des neunzehnten und jedes künftigen Jahrhunderts Geltung und Verbindlichkeit?“ —

Das Glaubensbekenntniß der Protestanten, wie es zu Augsburg am 25. Juni 1530 dem Kaiser Karl V. übergeben ward, wird apart für den geringen Preis von 2 Gr. verkauft. Wir empfehlen es vorzüglich den Herren Predigern, Schullehrern ic. mit der Bitte, für die Verbreitung desselben nach Kräften mitzuwirken, da es heut zu Tage wohl nicht mehr wie sonst, in Jedermanns Händen seyn dürfte. — Für Schulen in Partien von 25 Exemplaren erlassen wir selbige mit 1½ Thlr.

Ueber Zündhölzchen-Fabrikation.

Deutlicher und ausführlicher Unterricht in der Fabrikation der allgemein eingeführten chemischen Schnellfeuerzeuge (Zündhölzchen und Zündfläschchen). Ein Erwerbzweig für arbeitslose Familien aller Länder. Herausgegeben von Sul. Ungenannt, Dilettant der Chemie. brosch. 6 Groschen.

Literarische Anzeige. In der Rein'schen Buchhandlung in Leipzig ist zu haben:

Der untrügliche Maulwurfsfänger,

oder die Kunst, auf eine ganz sichere und höchst belustigende Weise diese schädlichen Thiere in Gärten und auf Wiesen zu fangen. Nebst Angabe mehrerer anderer Mittel zur Vertilgung derselben. Auf Befehl der französischen Regierung bekannt gemacht und nach der 14ten verbesserten Auflage des Franzosen Dealet verdeutsch. Nebst 1 Steindruck. 8. geh. ¼ Thlr.

(Die Jen. Litztg. 1825, Nr. 192, fand die kleine Schrift einer ausführlichen Würdigung werth und fordert alle Dorfgemeinden und Landwirthe wohlmeinend auf, sich dieselbe anzuschaffen; auch Beck's Repert. 1825, IV. S. 90, und Putsche's Haus- und Landwirth, 1827, empfehlen sie nachdrücklich.)

Die französische Regierung hielt sowohl den Gegenstand als das Büchlein selbst ihrer hohen Unterstützung werth, was ein starker Beweis seiner größten Gemeinnützigkeit ist; denn diese Thiere sind bekanntlich so schädlich, und die bisher gegen sie bekannten Mittel so unzulänglich, daß die von ihnen geplagten Ländereibesitzer dieser kleinen Schrift ihre Aufmerksamkeit nur mit großem Nutzen widmen werden.

Empfehlung. Unterzeichneter empfiehlt sich, getragene Strohhüte zu bleichen, an Glanz und Weiße so schön wie neu; vorzüglich erhalten die Hüte eine sehr dauerhafte Appretur. Schnelle, billige und pünktliche Bedienung versichert

George Arnold Meißner, Fleischerplatz Nr. 985, Herrn Färber
Hohmanns Haus.

Den verschiedenen Nachfragen und Verwechslungen mit der Strohhutsfabrik der Herren Meißner und Comp. an der Reichsstraße und meiner Strohhutbleiche entgegen zu kommen, ersuche ich meine geehrten Kunden gehorsamst, auf meinen Vornamen und Wohnung aufmerksam zu seyn.

George Arnold Meißner, Fleischerplatz Nr. 985,
Herrn Färber Hohmanns Haus.

Anzeige. Die nun schon mehrere Jahre bekannte und beliebte deutsche Glanzwische, welche dem Leder ganz unschädlich ist und trotz der engl. den schönsten schwarzen Glanz bei leichter Mühe giebt, ist fortwährend in großen Büchsen zu 2 und 4 Gr. zu haben bei dem Schuhmachermeister **Mähr**, Hainstraße Nr. 210, drei Treppen hoch.

G l ü c k a u f !

Aus der beliebten und glücklichen Haupt-Collection
des Herrn **C. C. F. Meyer** in Geithayn sind

Leipziger Loose	7ter Classe	—	Ziehung	den 19. April	1830,
Geraer	7ter	—	—	den 3. Mai,	
Dresdner	3ter	—	—	den 3. Mai,	
Gothaer	2ter	—	—	den 26. April,	
Weimarsche	1ster	—	—	den 19. April,	

zu haben bei **C. G. Stehmann**,
Ranstädter Steinweg Nr. 1030.

Landhausverkauf. Eine kleine halbe Stunde von Leipzig, in der anmuthigsten, vom Leipziger Publikum am meisten besuchter Ort und Gegend, ist ein gänzlicher Auszug und frohnfreies Landhaus, worinnen 3 anständige Stuben u., auch Ställe, nebst einem angenehmen, ungefähr 30 Ellen langen und 21 Ellen breiten Küchen- und Obstgarten (der aber noch viel vergrößert werden kann) steht ganz wohlfeil aber festgesetzt, für 850 Thlr., nach Belieben mit 400 Thlr. Anzahlung, zum Verkauf. Bloß reelle Käufer können alles Weitere im Anschlage bei **C. S. H. Günther**, am Petersschießgraben Nr. 829 alhier, mit Mehrerm ausführlich ersehen, und nach Befinden auch dessen Abschrift und nähere Auskunft erhalten.

Hausverkauf. Es ist ein vor wenig Jahren neugebautes Haus, unweit der Papiermühle vor Stötteritz, welches zwei Stuben, einen angebrachten Garten, nebst einem halben Viertel Acker Feld mit wenig Abgaben hat, um einen billigen Preis zu verkaufen. Weitere Auskunft erfährt man auf dem alten Neumarkte Nr. 679, 2 Treppen hoch.

Weinverkauf. Ich verkaufe jetzt: besten Medoc, die Flasche à 5 Gr., den Cimer à 15 Thlr., und empfehle diese Anzeige zur besondern Beachtung. Jeder Kenner wird sich sogleich überzeugen, daß dieser schon alte Wein die reinste Traube und diese Gattung der Gesundheit am zuträglichsten ist; f. Bischof à 9 Gr.

C. G. Neumann, Markt Nr. 337.

Verkauf. Einige Secretairs, Chiffoniers, Kleiderschränke, Stühle und Nähtische, Alles in gutem trocknen Holze, stehen, um das Lager zu räumen, um die möglich billigsten Preise zu verkaufen, in der Reichsstraße Nr. 542 bei dem Tischlermeister **Gesell**.

Verkauf. Ein Kinderwagen in vier Federn hängend, mit eisernen Axen, ist zu verkaufen und in Augenschein zu nehmen in der Ritterstraße Nr. 687, 1 Treppe hoch.

Verkauf. Zwei schöne Mahagoni-Secretaire, desgleichen runde Tische und verschiedene andere Meubles, stehen zum Verkauf auf dem Grimma'schen Steinwege im Schwan, beim Tischlermeister Heinrich, jun.

Zu verkaufen sind alle Sorten Damenschuhe zu billigen Preisen, beim Schuhmachermeister Baumen, in Amtmanns Hofe, in der Eckbude.

* * * Mottentod. Ein Mittel, welches unmittelbar auf feine Kleidungsstücke und Pelzwerk angewandt werden kann, ohne Flecke zu hinterlassen, empfiehlt in Gläsern à 2 Gr. E. Seuller, Quergasse Nr. 1189, parterre.

Gardero ben - M a g a z i n

für

D a m e n.

Vom heutigen Tage an befindet sich im Locale der verwitweten Frau D. Bleyel, Petersstraße Nr. 35, ein Lager fertiger Kleider und Blousen für Damen und Kinder jeder Größe. Selbige sind von allen möglichen Stoffen im modernsten Schnitt von unterzeichnetem Schneidermeister angefertigt, und sollen, um bis zu den Ofterfeiertagen gänzlich zu räumen, zu besonders billigen Preisen verkauft werden von

Heinrich Hunger, Schneidermeister alhier.

Schwarze Herren-Cravatten

in Seide, Sammet, Leder und Pferdehaar, erhalten aufs Neue in den beliebtesten Sorten
Gebrüder Zedlenburg.

Maschinen-Chocolate, eigene Fabrik:

Folgende Sorten Chocolate, welche ich als echt und preiswürdig empfehle, verkaufe ich im Einzelnen zu beigefügten Preisen, im Ganzen bedeutend billiger.

Feine Gewürz-Chocolate, das Pfund à 4½, 5, 5½, 6 und 7 Gr.;

extrafeine Chocolate, mit Vanille, das Pfund à 7, 8, 10, 12, 16 und 20 Gr.;

Gesundheits-Chocolate, das Pfund à 8 Gr.;

Suppen-Chocolate, das Pfund à 3 Gr.;

feinste Cacao-Masse à 6 und 8 Gr.;

feinstes Cacao-Pulver à 6 Gr.

J. N. Lorenz, Catharinenstraße Nr. 374.

Anerbieten. Einige Cigarrenmacher können auf längere Zeit Arbeit bekommen bei Friedrich Bernh. Schwabe.

Anerbieten. Ein Mädchen, welches alle Hausarbeit verrichten, waschen und nähen kann, findet zu Oftern noch ein Unterkommen. Näheres in der Expedition dieses Blattes.

Capital-Gesuch. Auf ein hiesiges Doppelhaus, das sehr gut gelegen und gut rentirt, wird als erste und einzige Hypothek bald möglichst ein Capital von 5000 Thlr. gesucht. Die Expedition dieses Blattes giebt nähere Auskunft, und die Herren Darleiher mögen sich gefälligst ohne Unterhändler von der Rechtlichkeit und Solidität des Gesuchs überzeugen.

Gesucht wird zu Michaelis d. J. ein Logis von 4—5 Stuben mit Zubehör, in der Stadt. Desfallsige Anzeigen mit M. M., beliebe man in der Exped. d. Bl. niederzulegen.

Zu miethen gesucht werden von einer Buchhandlung 2 Stuben in der ersten Etage, so wie auch ein Gewölbe, durch das Local-Comptoir für Leipzig.

Wohnungsveränderung. Von heute an wohne ich am Markte in dem Hause Nr. 192 und 193, 3 Treppen hoch. Leipzig, den 7. April 1830.
Ernst Konrad Dähne. A. J.

Sommer-Logis-Vermiethung.

In Lindenau ist eine gut meublirte Stube mit Schlafgemach und angenehmer Aussicht an einen soliden ledigen Herrn zu vermietthen. Wer darauf reflectirt, beliebe es unter L. der Expedition dieses Blattes anzuzeigen.

Vermiethung. In Nr. 1331 am Rosßplaz ist von Johanni d. J. an die Parterre-Wohnung, bestehend aus 4 Stuben, 1 Alkoven, 2 Schlafkammern, 1 großen Küche, Speisekammer, Gesindelkammer, Bodenkammer, Holzraum, Keller und dem Mitgebrauch des Waschhauses, jedoch nur an eine stille Familie, zu vermietthen. Das Nähere ist daselbst eine Treppe hoch beim Eigenthümer zu erfahren.

Vermiethung. In Nr. 543 auf der Reichstraße, budensfreie Seite, Kochs Hof gegenüber, ist vom Schluß der Ostermesse an, oder für künftige Messen, ein Gewölbe mit Schreibstube vorn heraus, nebst Stube und Kammer, desgleichen die zweite Etage als Familienlogis, bestehend aus 3 Stuben, zwei Alkoven vorne heraus, Vorsaal, Küche, und von künftige Michaelis, oder, wenn es gewünscht wird, schon von Johannis an zu vermietthen. Näheres beim Hausmann zu erfragen.

Vermiethung. Im Thomasgäßchen Nr. 111 ist, eine Treppe hoch, eine schöne, große Erkerstube nebst Schlafkabinet mit Meubles, für die 3 Messen zu vermietthen. Dieselbige ist besonders für Einkäufer sehr passend. Näheres erfährt man daselbst.

Vermiethung. Es ist noch ein Familien-Logis, 2 Treppen hoch im Hofe, für 40 Thlr., desgleichen eines zu 36 Thlr., 4 Treppen hoch, zu Ostern zu vermietthen. Das Nähere im Brühl Nr. 360, 2 Treppen hoch.

Vermiethung. Auf dem alten Neumarkte Nr. 613, Herrn Destillateurs Kreis's Hause, ist, von Johanni d. J. an, die zweite Etage zu vermietthen. Sie ist ein aus zwei Stuben, (darunter einer Erkerstube) vorne heraus und einer Stube mit den Fenstern nach dem Hofe bestehendes, vorzüglich freundliches Logis für einen ledigen Herrn, gut gehalten, im Preise von 80 Thlr.

Vermiethung. In Nr. 136 auf der Burgstraße, zwei Treppen hoch vorn heraus, ist ein freundliches Familienlogis, bestehend in drei Wohnzimmern resp. mit Alkoven, Kammern, Küche, Vorsaal, Boden- und Kellerbehältnissen, zu dem Preise von 160 Thlr. jährlich, von Johanni d. J. an zu vermietthen. Familienverhältnisse nöthigen den jetzigen Bewohner, dasselbe mit Aufopferung einer erst zu Ostern 1829 zu seiner mehrfachen Verschönerung verwandten, nicht unansehnlichen Summe aufzugeben.

Meßvermietzung. In Auerbachs Hofe ist eine sehr helle Stube nebst Schlafkammer, eine Treppe hoch, zu vermietthen, bei J. C. verw. Centner.

Vermiethung. In der Nikolaisstraße Nr. 554 ist von heute an ein Tabaksboden zu vermietthen.

Zu vermietthen ist in Nr. 286 die erste Etage, bestehend in 3 Stuben, 2 Kammern, 1 Alkoven, Küche und Zubehör, so wie 2 Treppen hoch, 1 Stube, 1 Kammer, Küche und Zubehör. Das Nähere daselbst 3 Treppen hoch zu erfragen. Auch stehen daselbst 2 in gutem Stande befindliche Sopha's zu verkaufen.

Vermiethung. Ein großer und ein kleiner Boden, beegleichen ein Schuppen, auch als Niederlage zu benutzen, ist sofort oder zu Ostern zu vermietthen. Näheres Nr. 1029, auf dem Kanstädter Steinwege.

Vermiethung. In der Nicolaistraße Nr. 554 ist die zweite Etage, bestehend aus 6 Stuben nebst Zubehör, welche vorzüglich gut im Stande ist, künftige Michaeli 1830 zu vermietthen. Näheres daselbst portorre zu erfragen.

Zu vermietthen ist eine schön ausmeublirte Stube nebst Schlafbehältniß, eine Treppe hoch, vorne heraus, an einen oder zwei solide Herren zu jetzige Ostern. Das Nähere darüber ist zu erfragen bei **J. C. Donner, am Rosplatz Nr. 904.**

Zu vermietthen ist in der besten Lage der Vorstadt an einen soliden ledigen Herrn ein gut meublirtes freundliches Zimmer mit freier Aussicht in den Garten. Die Expedition d. Bl. giebt nähere Nachweisung.

Gefunden. Sollte Jemand eine, Freitags, den 2. April, verlorene goldne Busennadel mit einem Kranz von Granaten gefunden haben, so wird ergebenst gebeten, selbige auf dem neuen Kirchhofe Nr. 280, 1 Treppe, abzugeben.

T h o r z e i t t e l v o m 6. A p r i l.

Grimma'sches Thor.		U.	Dr. Lieuten. Meißner, in königlich preuß. Diensten, v. Raumburg, im grünen Baum	2
Gestern Abend.			Die Frankfurter reitende Post	3
Dr. Rfm. Wolf, a. Berlin, v. Breslau, pass. durch	6		Dr. Forstmeister Brück, von Wendelstein, im Hotel de Baviere	8
Dr. Weinändler Grimm, v. Bennshausen, pass. durch	8		Dem. Conradi, v. Tharandt, im goldnen Adler.	
Vormittag.			Dr. Baumeister Herzog, von Bernburg, im Blumenberg.	
Die Frankfurter reitende Post	2			
Die Dresdner reitende Post	7			
Nachmittag.				
Dr. Major von Gerstenberg, in sächs. Diensten, v. Baugen, pass. durch	1			
Dr. Rfm. Bergly, v. Meissen, pass. durch.				
Halle'sches Thor.		U.	P e t e r s t h o r.	U.
Gestern Abend.			Dem. Hesse, v. Gera, in Nr. 476.	
Dr. Rfm. Bendix, v. Bernburg, in Nr. 503	5		Dr. Deconom Moll, von Lünzig, in Reichels Garten.	
Die Berliner Gilpost	10			
Vormittag.			H o s p i t a l t h o r.	U.
Die Magdeburger Post	11		Auf der Nürnberger Diligence: Dr. Fabrik. Böttger, v. Chemnitz, in Bärmanns Hofe	7
Auf der Berliner Post: Dr. D. Franke, von Berlin, unbestimmt	12		Dr. Graf Kollshouber, v. Dresden, pass. durch	8
Nachmittag.			Die Annaberger fahrende Post	8
Auf der Braunschweiger Gilpost: Dr. D. Richter, von hier, v. Braunschweig zurück, Dem. Schwack, v. Braunschweig, pass. durch, Dr. Rfm. Krimmelhein, v. Elberfeld, im Hotel de Russie	6		Die Freiburger fahrende Post	9
Dr. Wagner, v. Gräfenhainchen, unbestimmt.			Die Nürnberger reitende Post	11
Rad. Scharf, v. Halle, im Weinsäß.			Nachmittag.	
Kanstädter Thor.		U.	Dr. Rfm. Hilbebrand, a. Magdeburg, v. Altenburg, im Hotel de Pologne	1
Gestern Abend.			Dr. Rfm. Bruns, a. Bremen, v. Altenburg, im Hotel de Baviere	1
Drn. Handelsleute Babiner, Ascher, Besaf, Ringe u. Rothenstein, v. Samter, Gräß und Danzig, v. Eisenach, in Nr. 1163, unbest. u. bei Holleufer	4		Eine Eskafette von Grimma	2
Dr. Rfm. Hoppfeld, v. Cassel, im Hotel de Pol.	12		Dr. Cand. Kämpfe, v. Gera, unbest.	
Nachmittag.			Dr. Cand. Rosmästler, von Grimmischau, bei Rosmästler.	
Dr. Dec.-Insp. Böhme, a. Planitz, v. Weisensfels, v. b.	1		Dr. Gärtner Gropius, von Berlin, im Hotel de Gore.	
			Dr. Rfm. Köhler, v. Freiberg, in St. Hamburg.	

Berichtigung. In dem am 4. d. M. in diesem Blatte befindlichen Sonnet lese man in der vorletzten Zeile und Reiz an Reiz zc.